

Schaffhauser Nachrichten, Mittwoch 18. Oktober 2006

Attila Petik SC-Schaffhausen-Spielertrainer

Der Ungar Attila Petik tritt die Nachfolge von Eelco Uri bei den NLA-Wasserballer des SC Schaffhausen an.

Von Beat Signer

Wasserball Mit der Verpflichtung des 33-jährigen Attila Petik ist den Verantwortlichen des SC Schaffhausen ein eigentlicher Coup gelungen. Marc Splisgardt vom SCS bezeichnet den neuen Mann als Wunschlösung: «Petik ist ein absoluter Topspieler. Mit ihm haben wir unser Kader massiv verstärkt.» Nicht nur im Wasser als rechter Aufbauer mit aussergewöhnlichen Skorerqualitäten wird Attila Petik dem SC Schaffhausen zur Verfügung stehen. «Er möchte nach seiner Aktivkarriere in den Trainerberuf einsteigen. Bei uns kann er diesen Schritt als Spielertrainer die nächste Saison machen», so Splisgardt. Das Angebot der Doppelfunktion Trainer/Spieler löste schliesslich auch die Zusage des Ungarn für den SCS aus. Umworben wurde Petik nämlich auch von Lugano und seinem bisherigen Club ASD Cosenza Nuoto, mit dem er letzte Saison in die italienische Serie A aufgestiegen war. Bei beiden Vereinen wäre eine Funktion als Spielertrainer aber nicht vorgesehen gewesen. Petik unterzeichnete einen Einjahresvertrag beim SCS.

Als Akteur hat Attila Petik einige Erfolge vorzuweisen. Der bereits erwähnte Aufstieg mit den Kalabriern vor einer imposanten Kulisse (siehe Bild nebenan) war nur einer davon. In Ungarn wurde er mit dem BVSC Budapest mehrfacher Meister und Zweiter in der Champions League. Die Verbindung zum SC Schaffhausen stellte sein damaliger Mitspieler und jetziger SCS-Akteur Gergely Fülöp her. «Fülöp, selbst einer der besten Ausländer in der NLA, schätzt Petik als besseren Spieler ein als sich selbst», berichtet Marc Splisgardt über die sportlichen Qualitäten Petiks.

Doppelamt ein Experiment

Neu ist allerdings das Traineramt für ihn. Im Wasserball ist es eher unüblich, einen Spielertrainer zu verpflichten, da diesem während der Matches die Übersicht vom Beckenrand aus fehlt. Der SC Schaffhausen lässt sich hier auf ein gewisses Risiko ein, wie auch Marc Splisgardt bestätigt: «Wir wagen dieses Experiment, da wir so die Vakanzen Trainer und ausländischer Spieler auf einmal lösen konnten.» Daneben dürfte auch der finanzielle Aspekt eine Rolle gespielt haben. Gesucht wird nun noch ein Coach, der die Wasserballer während der Spiele betreut. Eine clubinterne Lösung oder jemand, der dem Club nahe steht, ist die wahrscheinlichste Besetzung. Mit der Verpflichtung von Petik sind die NLA-Wasserballer in ihrer Saisonplanung einen wichtigen Schritt vorangekommen. Der Nachfolger von Eelco Uri wird im Januar in Schaffhausen erwartet.

Noch ein Spieler gesucht

Bis dahin leitet sein Landsmann Fülöp die Trainings der ersten Mannschaft. Auf der Suche ist man noch nach einem dritten Ausländer, der das schmale Kader vom Vorjahr aufstocken soll. «Gelingt uns das, sind wir mit Lugano, Kreuzlingen und Horgen einer der Titelpolitkandidaten», meint Splisgardt. Mit Pascal Müller konnte ausserdem ein bewährter Spieler gehalten werden - ein weiterer wichtiger Teilerfolg für den SCS im Kampf um eine gute Ausgangsposition vor der Saison 2006/07.